



In diesem Sommer konnten wir endlich wieder feiern: ob beim Rettichfest, im Open-Air-Kino oder mit unseren Partnerstädten. Ich bin froh, dass die Situation es zugelassen hat, einem weitgehend normalen Leben nachzugehen.

Außerdem sind diesen Sommer viele Projekte vorangekommen: Die Ladesäule für E-Bikes am Schillerplatz wurde in Betrieb genommen, das Projekt „Soziale Stadt“ geht mit großen Schritten voran, unserem ehemaligen Stadtfriedhof eine neue Nutzung zu geben und ihn

umzugestalten kommen wir auch näher, für den Bahnhofsvorplatz gibt es so einige Ideen. All diese Neuerungen und Verbesserungen zur Aufenthalts- und Lebensqualität in unserer Stadt wären ohne Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, nicht möglich. Daher bedanke ich mich bei Ihnen für Ihre Ideen und Anregungen in den Bürgerbeteiligungen. Besonders die Gespräche rund um die Neugestaltung des ehemaligen Stadtfriedhofs, oder Stadtparks, wie man fast schon sagen kann, zeigen mir, wie sehr auch Ihnen dieses Thema am Herzen liegt. Hier

ist unser Ziel, den Park so zu gestalten, dass Jede und Jeder sich wohlfühlt.

Als Bürgermeisterin sehe ich aber nicht nur die schönen Momente, sondern auch die Herausforderungen, vor denen wir alle derzeit stehen: Die Inflation mit den immer weiter steigenden Energiepreisen, der anhaltende Krieg in der Ukraine und die besonders in diesem Jahr zu spürenden Folgen des Klimawandels. Umso wichtiger ist es gerade in der heutigen Zeit, sich einen Rückzugsort zu schaffen.

Lassen Sie uns gemeinsam weiter an der Umgestaltung unseres ehemaligen Stadtfriedhofs arbeiten und einen Ort des Innehaltens und der Ruhe schaffen.



Ihre
Ilona Volk,
Bürgermeisterin

Städtepartnerschaftsjubiläen Seite 2



Warum gibt es ein amerikanisches „Schifferstadt“, was hat es mit dem riesigen Stein vor dem Minigolfplatz auf sich und was hat der Sitz der Familien-Stammburg der Kaiserin „Sisi“ mit Schifferstadt zu tun? Wir haben die Geschichten der Partnerstädte mal genauer unter die Lupe genommen.

Neue Kita im Zeitplan Seite 5



Weil die jungen Baggerfahrerinnen und Baggerfahrer der Kita Haus des Kindes tatkräftig geholfen haben, liegt der Bau der neuen Kita am Sportzentrum voll im Zeitplan. Wie die Kinder sich ihren Junior-Baggerführerschein von der Firma Bau Streib und ein Eis verdient haben, lesen Sie hier.

Umgestaltung Bahnhofsvorplatz Seite 6

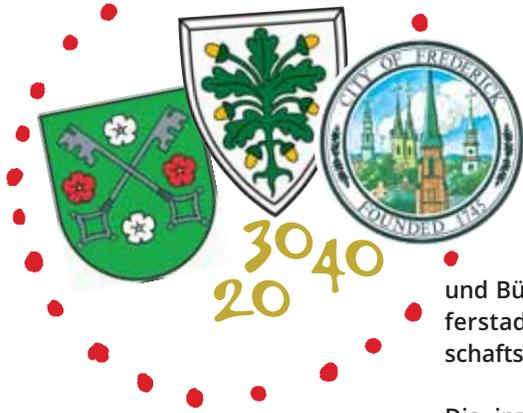


Das Projekt der Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes steckt mitten in den Vorbereitungen. Welche Bedeutung das Bauvorhaben für die Stadt Schifferstadt hat, mehr Informationen zum Hintergrund und der Ausgangslage sowie die nächsten Schritte erfahren Sie in diesem Artikel.

Mehr Präsenz, mehr Sicherheit Seite 11



Wie können sich Kommunen untereinander unterstützen? Die interkommunale Zusammenarbeit der Vollzugsdienste Limburgerhof, Mutterstadt und Schifferstadt hat sich erfolgreich etabliert. Was das bedeutet und warum dies notwendig war, berichten wir in dieser Ausgabe.



„Wie entsteht eine Freundschaft? Durch die Verbundenheit der Menschen“

In diesem Jahr jähren sich die Städtepartnerschaften der Stadt Schifferstadt mit Frederick (40 Jahre), Aichach (30 Jahre) und Löbejün (20 Jahre).

AICHACH

Die Geschichte Aichachs ist eng verbunden mit dem Herrscher-geschlecht der Wittelsbacher, wem dies kein Begriff ist, der erinnert sich jedoch sicherlich an „Sisi“, ehemalige Kaiserin von Österreich. Im Stadtteil Oberwittelsbach befand sich die Stammburg ihrer Familie, das Sisi-Schloss in Unterwittelsbach diente ihrem Vater Herzog Max in Bayern als Jagdschloss.



Der Beginn der Städtefreundschaft Aichach fand ihren Anfang 1976 in der Sitzung des Ausschusses „Kultur, Jugend und Sport“ des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, die in Schifferstadt stattfand. Hier lernten sich die Bayern und Pfälzer kennen - es „funkte“. Erst damals stellten die Bürgermeister überrascht fest, dass es bereits zuvor gegenseitige Besuche durch die jeweils ortsansässigen Fußballvereine den FSV 13/23 und den BC Aichach gegeben hatte. Durch weitere zahlreiche Begegnungen von Vereinen und Kulturinstitutionen und das stets herzliche Miteinander über mehrere Jahre hinweg, beschlossen die Ratsgremien beider Kommunen eine offizielle Städtefreundschaft einzugehen: Am 1. August 1992 unterzeichneten in einer festlichen Ratssitzung im Aichacher Rathaus der Erste Bürgermeister Heinrich Hutzler (Aichach)

und Bürgermeister Josef Sold (Schifferstadt) den offiziellen Freundschaftsvertrag.

Die inzwischen 30 Jahre dauernde Partnerschaft wurde in diesem Jahr mit einer musikalischen Lesung gefeiert. Die Aichacherinnen Rosy Lutz (Mundartsprecherin) und das "Duo Movendum" mit Ingrid Matzka (Harfe) und Manuela Weichenberger (Hackbrett) brachten internationale und bayerische Stücke zum Besten.

FREDERICK

1975 entdeckte das Schifferstadter Ehepaar Ernst und Elisabeth Wagner bei einer Reise durch Frederick, Maryland (USA), ein altes Farmhaus mit dem Namen „Schieferstadt“. Bei ihrer Recherche fanden sie heraus, dass der Schifferstadter Auswanderer Joseph Brunner in Andenken an seine Heimatstadt seinem Haus diesen Namen gab. Wieder Zuhause sandte Wagner Dokumentationsmaterial aus Schifferstadt, versehen mit einer Sonderbriefmarke des „Goldenen Hutes“, nach Frederick. Durch die große Begeisterung von Ernst Wagner angesteckt, sandte auch der damalige Beigeordnete Kurt Schade und Bürgermeister Josef Sold einen Bildband und Dokumentationsmaterial in die amerikanische Kleinstadt. Zwei Jahre später kontaktierte Fredericks Bürgermeister Ronald N. Young



Josef Sold und sandete ebenfalls Ansichtskarten, Karten und weitere Unterlagen aus „Fredericks eigenem Schifferstadt“. Von da an besuchten Bürgerinnen und Bürger sowie die Stadtspitze die amerikanische „Zweitsiedlung“.



1982 besiegelten die Bürgermeister die geknüpften Bande mit der offiziellen Verschwisterung der Städte. Hierbei wurden sogar die nationalen Fahnen ausgetauscht.

1986 initiierte Ursula Heberger den Verein „Freundeskreis Frederick“ in Schifferstadt und ist seit dieser Zeit dessen Vorsitzende.

Es blieb dann nicht beim Kontakt der „Oberen“, denn auch weitere Privatpersonen und Vereine statteten Frederick Besuche ab; auch die Schulen veranstalteten bereits mehrere Male einen Schüleraustausch.

Gegründet wurde Frederick, damals noch unter dem Namen „Fredericktown“, 1754 von englischen und deutschen Siedlern. Als Grenzstadt bediente sie die Wagenzüge, die das umliegende fruchtbare Farmland in Richtung „Wilder Westen“ durchzogen. Daraus entwickelte sich ein Verkehrsknotenpunkt. Später kamen Handwerker und Händler in die wachsende, landwirtschaftlich geprägte Gemeinde. 1775 war Frederick eine boomende Stadt mit 2 000 Einwohnern. Heute verzeichnet die Stadt ca. 71.000 Einwohner.

In diesem Jahr erreicht die Städtepartnerschaft Frederick - Schifferstadt das 40-jährige Jubiläum. Gefeiert wurde am 11. September im Pfarrheim Herz Jesu im Rahmen eines Konzertes mit den US-amerikanischen Musikern Joey Harkum (Singer-Songwriter, Gitarre), Joey Mitchell (Bassist) und dem Sprachwissenschaftlicher Michael Werner von der „New Paltz Band“ mit „Pennsylvanisch-Deutscher-Musik“.

LÖBEJÜN



Mauern fallen und Freundschaften wachsen - im Zuge des Aufrufs an „westdeutsche“ Kommunalverwaltungen nach der Wende in der ehemaligen DDR zu helfen, funktionierende Verwaltungen nach demokratischen Grundsätzen aufzubauen, entstand die Partnerschaft zu Löbejün in Sachsen-Anhalt.



Dies fing 1991 mit einem Besuch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Gemeindeverwaltungen des nördlichen Saalkreises in Schifferstadt an, sie „lernten“ demokratische Prozesse kennen und anzuwenden. Dass hieraus weitere Verbindungen entstanden, verwundert nicht. Ob ein Block aus dem Löbejüner Porphyrtsteinbruch als Geschenk an Schifferstadt (aufgestellt in der Speyerer Straße vor dem Minigolfplatz) zum Jubiläum „50 Jahre Stadtrechte“ oder unvergessliche Carl-Loewe-Konzerte in beiden Städten - die Freundschaft wird sichtbar gelebt. 2002 wird die inoffizielle Freundschaft von den Bürgermeistern Thomas Madl (Löbejün) und Edwin Mayer (Schifferstadt) als offizielle Städtefreundschaft besiegelt. Noch heute besuchen die Stadtspitzen und Vereine gegenseitig die wichtigsten Ereignisse der Partnergemeinde.

Löbejün feiert mit Schifferstadt dieses Jahr die 20-jährige Freundschaft. Bekannt ist die Gemeinde nördlich der Stadt Halle durch ihren Sohn Carl Loewe. Der Theologe und Kantor, Lehrer und Komponist wurde als Balladenmeister und bedeutendster deutscher Balladenkomponist weltberühmt.

Anlässlich des Jubiläums findet - ganz typisch Löbejün - am 5. November ein Carl-Loewe-Liederabend in Zusammenarbeit der Stadtverwaltung Schifferstadt mit dem Club Ebene Eins e. V. im Alten Rathaus statt. Ab 17 Uhr gestalten Wioletta Hebrowska und Mario Klein (Gesang) und Christine Rahn (Klavier) den Abend.





Ein Sommer mit weniger Corona Was die Schifferstadterinnen und Schifferstadter bewegt

Nach zwei Jahren in der Corona-Pandemie gab es endlich einen Sommer, der mit geringen Einschränkungen des gesellschaftlichen Lebens einherging und ein Zusammenkommen wieder ermöglichte. Wir haben einige Schifferstadterinnen und Schifferstadter befragt, wie sie die Lockerungen empfunden haben, ob sie über die Kontaktmöglichkeiten zu Mitmenschen froh waren oder eher vorsichtig waren und was sie sich für den Herbst wünschen.



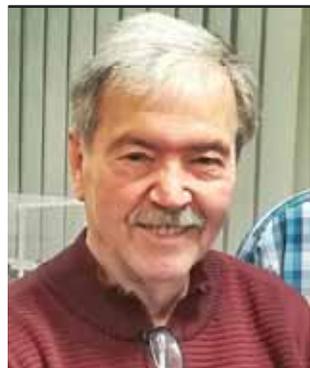
Wolfgang Knobloch,
Vorsitzender Kultur- und Sportvereinigung:
Es war endlich wieder ein weitgehend normales öffentliches Leben möglich, unter anderem auch Veranstaltungen wie das Rettichfest und Veranstaltungen der Mitgliedsvereine im Bereich Sport, Tierschutz und Zucht, das war gut so!
Natürlich waren die Kontaktmöglichkeiten mit Familie, Freunden und Bekannten eine willkommene Bereicherung für die lebenswerten

Sozialbeziehungen. Mit dem Mund-Nasenschutz werde ich weiter einkaufen gehen, das ist mein Beitrag zum Schutz anderer und für mich. Für den Herbst erwarte ich entsprechende Prognosen von Fachleuten und dass es leider wieder Einschränkungen zu Veranstaltungen und Situationen geben wird, dennoch hoffe und wünsche ich mir, dass diese deutlich geringer sein werden als in den Jahren 2020 und 2021.

David Schäfer, Zweiradhaus Mayer:
Die Lockerungen im Sommer 2022 empfanden wir als positiv und zielführend. Ein Fahrrad ist ein sehr haptisches Erlebnis und das bedeutet, dass unsere Kundinnen und Kunden ein Fahrerlebnis mit der damit verbundenen Fachberatung erwarten. Das war dieses Jahr endlich wieder nahezu vollumfänglich möglich. Generell blieb leider auch unsere Belegschaft im Laufe des Frühjahrs von der Coronawelle nicht verschont und wir hatten einen sehr stark eingeschränkten Betriebsablauf. Daher waren wir sensibilisiert und haben im Verlauf jeder Beratung stets auf höchste Hygiene geachtet. Trotz alledem war und ist der Kundenkontakt für uns essentiell, um das Thema Fahrrad erlebbar zu machen.



Wir wünschen uns für kommenden Herbst und Winter, dass es keinen erneuten Lockdown mit Zugangsbeschränkungen im Ladengeschäft mehr geben wird. Dies ist aber nur möglich, wenn alle gemeinsam auf die Hygiene und Erhaltung der Gesundheit größten Wert legen.



Johann Benedom,
ehrenamtlich engagierter Bürger:
Die Zeit während der Pandemie war für mich sehr belastend. Ich bin im Behindertensportverein Ludwigshafen tätig, besonders dafür empfand ich die Einschränkungen als fatal. Die sportliche Tätigkeit mit den Behinderten ist von jetzt auf nachher vollständig zum Erliegen gekommen. Erst seit einem halben Jahr, nachdem erste Lockerungen möglich waren, haben wir versucht, den Sport wieder aufzunehmen. Beim ersten Treffen sind wir uns um den Hals gefallen. Nach und nach konnten wir mehr trainieren. So war es möglich, an den Special Olympics und an der deutschen Meisterschaft teilzunehmen. So wie es jetzt ist, finde ich es gut. Mit meinem Kollegen vom Behindertensportverein plane ich, das Bogenschießen im Herbst wieder auszuweiten. Wenn Beschränkungen kämen, würde das Vereinsleben wieder stark belastet werden, Bogenschießen könnte man aber mit genügend Abstand weiter betreiben.

Martina Kees, Stadtbücherei:
Ich habe es als sehr angenehm empfunden in diesem Sommer keine Maske tragen zu müssen und dass ich wieder sehr viel mit Kindern arbeiten konnte. Für unsere Arbeit mit Kindern ist der Ausdruck über Mimik insbesondere beim Vorlesen sehr wichtig. Im Hintergrund war natürlich immer ein mulmiges Gefühl, denn Corona ist nicht vorbei.



Wir merkten aber durchaus, dass die Menschen noch vorsichtiger waren als vorher und das halte ich auch für vernünftig. Ich selbst war vorsichtig, sowohl privat als auch in meiner Funktion als Leiterin der Stadtbücherei, allerdings fiel mir immer wieder auf, dass die Abstandswahrung ziemlich unterging. Für den Herbst wünsche ich mir, dass ich auch weiterhin im Umgang mit Gruppen, insbesondere den Kindergruppen, maskenlos arbeiten kann. Vermutlich müssen wir aber flexibel sein, denn es sind ja bereits Gespräche im Raum zu neuen Verordnungen bzw. einer Maskenpflicht in Innenräumen. Egal welche Maßnahmen angedacht sind, würde ich mir wünschen, dass kein Lockdown mehr notwendig ist, wir weiter unseren Publikumsverkehr in der Stadtbücherei haben können und geöffnet bleiben. Allerdings hoffe ich, dass die Menschen im Herbst wieder mehr für die Vorsichtsmaßnahmen sensibilisiert werden, denn Corona wird uns weiter begleiten.



Jürgen Reimer,
Pfarrgemeinderat Hl. Edith-Stein
Als Pfarrei ist es erfreulich, dass wir uns wieder treffen können, sowohl zu kirchlichen als auch zu anderen Gelegenheiten. Generell ist es auch begrüßenswert, dass wir mit den organisatorischen Aufgaben entlastet werden. Die Kontroll- und Prüfungsprozedere während Corona stellten uns vor ganz neue Herausforderungen.

Bei unseren Veranstaltungen, habe ich viele zufriedene Gesichter gesehen. Viele, die man lange nicht gesehen hatte, kamen wieder persönlich, grundsätzlich waren die Gäste eher entspannt und haben die Veranstaltungen gerne wieder angenommen. Für den Herbst wünsche ich mir, dass es keine Beschränkungen für gemeinschaftliche Treffen mehr geben wird. Wir als Pfarrei leben von der Zusammenkunft der Menschen. Besonders bestimmte Gruppierungen wären sehr betroffen, wenn es wieder zu Einschränkungen kommt, Masken oder Abstand halten wäre dagegen kein Problem. Es ist für einige nach wie vor schwierig nach zwei Jahren wieder neuen Anlauf zu nehmen und zum Alltag zurückzukehren. Die Menschen kennen sich nicht mehr oder wissen nicht genau, wie sie sich verhalten sollen. Durch die unterbrochenen Kontakte hat sich vieles auseinandergelbt und muss behutsam neu aufgebaut werden. Aber ich bin zuversichtlich, dass wir als Pfarrei wieder ins „Schwingen“ kommen.



Nicht nur bei Trockenheit: die Bewässerung der Bäume im Stadtgebiet

Ein Interview mit dem Leiter der Stadtgärtnerei zur Bewässerung der Bäume

Die Bedeutung von Pflanzen im Stadtgebiet ist leicht erkennbar, denn jeder hat den Unterschied schon einmal erlebt: Tauscht man ein schattiges Plätzchen unter einem Baum auf einer Wiese mit einer asphaltierten Fläche ohne Begrünung spürt jeder sofort den Temperaturunterschied, der leicht über 20 Grad betragen kann. Insofern ist die Begrünung der Städte eines der wichtigsten Instrumente, der Überhitzung im Sommer entgegenzuwirken. Aufgrund der anhaltenden Trockenheit und extrem starken Temperaturen, die wir auch in diesem Sommer wieder erleben, benötigen Bäume, Sträucher und andere Begrünung phasenweise zusätzliche Bewässerung.



Bewässerung von Bäumen mit Wassersack

Aufgabe der Stadtgärtnerei ist es, die bestehenden Grünflächen zu pflegen, neue Begrünungen einzurichten sowie den Baumbestand zu sichern und zu erweitern. So gibt es in Schifferstadt allein im innerstädtischen Bereich ca. 10.000 Bäume, die

an Straßen, auf Spielplätzen und auf Grünflächen wachsen und Schatten spenden. Manche davon tragen sogar essbares Obst. Gerade in jungen Jahren sind Bäume sehr empfindlich, was Hitze und Trockenheit angeht. So entscheidet sich in den ersten drei bis fünf Jahren, ob ein neugepflanzter Baum mit dem Standort zurechtkommt. In dieser Zeit bildet er sein Wurzelwerk aus. Ist er einmal ausgewachsen, sind die Wurzeln so tiefgründig, dass Trockenheitsperioden weniger schaden.

Wie genau sieht nun aber die Pflege der Stadtgärtnerei aus? Wir haben den Leiter der Stadtgärtnerei, Markus Häußler befragt:

Wie werden die Bäume begossen?

Es gibt Bewässerungstankwagen, die die Bäume regelmäßig anfahren, wir arbeiten mit großen Gießringen, die die Wassermenge nahe am Stamm halten oder auch mit den großen Wassersäcken, die das Wasser langsam versickernd an die Bäume abgeben. Wenn es die Straßenverhältnisse erlauben, versuchen wir auch, durch die Neigung der Pflasterung mehr Regenwasser an die Bäume zu leiten.

Wie oft werden die Jungbäume begossen?

Je nach Witterungslage liegen wir bei neugepflanzten Bäumen bei 30 bis 60 Wassergängen pro Jahr, bei älteren Pflanzungen abnehmend.

Wie viel Liter werden etwa bei jedem Gießvorgang verwendet?

Je nach System 100 bis 140 Liter.

Wann wird gegossen?

Von April bis September gießen wir regelmäßig in kurzen Abständen, danach je nach Witterungslage und Bedarf. Wir gießen in den Zeiten:



Das Gießwasserfahrzeug bei der Arbeit.

Montag bis Donnerstag von 6 bis 15 Uhr oder 7 bis 16 Uhr, sowie freitags und samstags von 6 bis 11 Uhr bzw. 7 bis 12 Uhr.

Wie groß ist der Ausfall durch Trockenheitsschäden?

Aktuell liegt der Ausfall von zu versorgenden Bäumen (bis zum fünften Standjahr berechnet) bei ca. 8%. Das ist deutlich mehr als in den Jahren davor.

Immer mal wieder gab es Beschwerden, dass der städtische Gießwagen den Straßenverkehr aufhält, mal beim Gießvorgang, mal bei der Betankung an einem der Hydranten. Was sagen Sie den Bürgerinnen und Bürgern?

Wir bewässern während unserer kompletten Dienstzeit. Wir versuchen problematische Stellen zu Stoßzeiten zu meiden. Aber gerade in der heißen Sommerzeit ist es oft nicht möglich, alles außerhalb der Hauptberufsverkehrszeit zu schaffen, und dann bitte ich doch um etwas Geduld.

Wenn Bürgerinnen und Bürger beim Gießen der Bäume z. B. vor der eigenen Tür helfen wollen, was muss beachtet werden?

Generell sollte selten gegossen werden, also nicht täglich. Aber wenn gegossen wird, dann sollte jedes Mal viel Wasser gegeben werden, so etwa 100 Liter, um den Boden bis in tiefere Schichten zu sättigen. Ein Tipp, der übrigens auch für die Pflanzen im eigenen Ziergarten sinnvoll ist. Wir rufen in Hochphasen der Trockenheit auch über die städtischen Accounts der sozialen Medien zur privaten Unterstützung beim Gießen auf.

Frische Energie für den Drahtesel



Neue Ladesäule für E-Bikes am Schillerplatz installiert

Wer mit dem E-Bike in die Innenstadt kommt und wer etwas erledigen geht oder sich eine Rast gönnt, kann nun auch seinem E-Bike einen „Energieschub“ geben. An der neuen E-Ladestation gegenüber dem Café ist Platz für fünf elektrisch motorisierte Räder. Dazu einfach Akku und notwendiges Ladezubehör des E-Bikes in eines der Schließfächer packen, mit der Steckdose im Schließfach verbinden und laden. Um das Schließfach zu verriegeln, einfach eine 2€-Münze einwerfen, Schlüssel drehen und abziehen. In der Zwischenzeit können Sie Einkäufe erledigen oder einen Kaffee am Schillerplatz genießen. Nach der gewünschten Ladedauer einfach den Schlüssel wieder zum Öffnen des Schließfaches verwenden, 2€-Münze nicht vergessen und den Akku sowie Ihr Ladezubehör entnehmen.

Gesponsert wird der Strom von den Stadtwerken Schifferstadt.

Info

Ulla Behrendt-Roden, die Erste Beigeordnete, merkt zu dem Thema an: „Die Stadtgärtnerei übernimmt in unserer Stadt eine zunehmend wichtige Aufgabe, wenn es um die Verbesserung des städtischen Klimas geht. Allein im letzten Jahr wurden 128 neue Bäume in der Innenstadt gepflanzt. Aber jeder ist natürlich auch in seinem eigenen Wohnumfeld aufgefordert, die Begrünung von Dächern, Hauswänden, Grundstücksflächen ernst zu nehmen und seinen Beitrag für ein angenehmes Stadtklima zu leisten. Bei Beratungsbedarf können Sie sich gerne an die Umweltbeauftragten der Stadt wenden.“



Junge Baggerfahrerinnen und -fahrer an der neuen Kita am Sportzentrum

Die Baustelle befindet sich im Zeitplan



Die Kinder hatten sichtlich Freude am Baggern.



Jedes Kind erhielt einen eigenen Baggerführerschein.

Wer baggert denn da? Wer am 14. Juli an der Baustelle der neuen Kindertagesstätte am Sportzentrum in Schifferstadt vorbeigefahren ist und gestaunt hat, wie jung die Baggerfahrerinnen und -fahrer sind, der hat sich nicht geirrt. Die Firma Bau Streib aus Mannheim, hatte es ermöglicht, dass eine Gruppe der Kita Haus des Kindes einen kleinen Bagger lenken durfte. Mit fachgerechter Unterstützung

durften die Kinder das Steuer übernehmen und aus einem extra aufgeschütteten Sandhaufen das Material ausbaggern. Hierbei verdienten sie sich einen Bagger Junior-Führerschein und on top gab es noch ein Eis – spendiert von Bürgermeisterin Ilona Volk. „Ich freue mich, dass das Projekt so gut voranschreitet. Mit der Firma Bau Streib haben wir einen zuverlässigen Partner gewinnen können.“

Der Spaß war den Kindern deutlich anzusehen. Auch die Verantwortlichen für den Bau, wie Bauleiter Marcus Böhm, Architektin Christine Bischof und die Zuständigen der Stadtverwaltung Schifferstadt, betrachten mit zufriedenem Blick die Baustelle – denn die liegt im Zeitplan. „Trotz dem, dass wir zu Beginn noch unterirdisch Müll entfernen mussten und uns das eine Woche

kostete, liegen wir gut in der Zeit“, so Marcus Böhm.

Das Fundament und die ersten Mauern standen bereits Mitte Juli.

Das Richtfest konnte schon am 16. September stattfinden.

Bis zum Herbst 2023 soll die neue Kita für vier Gruppen und ca. 100 Kinder bezugsfertig sein.

Es kann wieder gerutscht und geklettert werden!

Sanierung des Spielplatzes am Vogelpark fertiggestellt

Im Juli konnte der Spielplatz am Vogelpark nach lang ersehnter Sanierung wiedereröffnet werden. Die im Winter 2021 begonnene Sanierung, sollte eigentlich im Frühjahr 2022 fertiggestellt werden. Zunächst konnte der TÜV aber nicht mängelfrei abgenommen werden. Dadurch verzögerte sich die geplante Eröffnung. Beim zweiten Anlauf der TÜV-Prüfung klappte es dann.

Nun freuen sich die kleinen Schifferstadterinnen und Schifferstadter über ein großes Spielelement mit einer Rutsche und verschiedenen Hangel- und Klettermöglichkeiten sowie Geräten für die Kleinsten. Passend zum nahegelegenen Vogelpark wurden auch Elemente aus der Tierwelt integriert. So befinden sich ein Spielgerät in Form eines

Eichhörnchens und einer Amsel auf dem Gelände, der Kletterturm trägt den Schriftzug Vogelpark. „Wegen der Lage in der Natur und die durch den Wald bedingte Feuchtigkeit haben wir uns für langlebige Materialien entschieden: Stahlstützen, die der Feuchtigkeit trotzen, die Aufbauten sind aus Holz, die einfach ausgetauscht werden können“, so Katrin Ebli, aus dem Fachbereich Bauen und Umwelt. Auch Andreas Magin, Vorsitzender des Vogelschutz- und Zuchtvereins, freut sich über die Generalüberholung des Spielplatzes.

Die Kinder aus der Kita am Wald haben den Spielplatz bei der Eröffnung begeistert testen dürfen. „Ich mag alles“, so einer der jungen Experten.



Der Spielplatz am Vogelpark ist mit Liebe zum Detail gestaltet.



Die Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes

Die Ausgangslage und Hintergründe



„Neueröffnung“ des Bahnhofgebäudes 1960

Im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt“ ist es der Stadt Schifferstadt möglich, umfangreiche Fördermittel zu erhalten, um im Sinne einer ganzheitlichen Stadtplanung eine Stärkung der Innenstadt zu erreichen.

Ein Projekt, das über das Programm gefördert werden soll, ist die Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes, der 1960 das letzte Mal renoviert und umgebaut wurde.

Insgesamt soll die Aufenthaltsqualität am Bahnhofsvorplatz verbessert werden. Der Bereich soll modernisiert, ansprechend gestaltet und gemäß den Anforderungen von mobilitätseingeschränkten Menschen an öffentliche Plätze und Infrastrukturen angepasst werden. Die Planungsziele des zuständigen Referates Bauen und Umwelt sehen auch vor, dass der Individualverkehr auf dem Bahnhofsvorplatz (Südseite) größtmöglich reduziert werden soll. Ebenfalls bereichert wird das Areal durch die Nähe der

Radpendlerroute, welche durch die Robert-Schumann-Straße verläuft.

Durch das Vorhaben des Schifferstadter Bauunternehmens Heberger, hat die Kreisverwaltung des Rhein-Pfalz-Kreises ihr Interesse bekundet, wodurch das gesamte Areal ebenfalls aufgewertet werden und die Bedeutung des Bahnhofs verdeutlicht wird.

Die Firma Heberger erwarb im Sommer 2015 das Gelände der ehemaligen Bereitschaftspolizei vom Land Rheinland-Pfalz sowie im Frühjahr 2020 das ehemalige Hotel Kaufmann in der Bahnhofstraße, welches inzwischen abgerissen ist. Die Pläne Hebergers sehen ein neues Bürogebäude an der Stelle des ehemaligen Hotels vor, das im Erdgeschoss frei zur Vermietung für einen Supermarkt stehen wird. Das Bauunternehmen plant ebenfalls ein Parkhaus, für die erforderlichen Stellplätze des Projektes. Dieses soll sich auf der Nordseite, in der

Ziegeleistraße/Ecke Dürkheim Straße, befinden.

Abgerissen werden soll das ehemalige Gebäude der Bereitschaftspolizei, in dem sich derzeit die Verwaltung der Firma Heberger befinden. Geplant ist hier ein Verwaltungs- und Dienstleistungsgebäude, das aus drei Bereichen bestehen soll. Ein Bereich soll für die Öffentlichkeit zugängliche Gastronomie und andere Dienstleistungen enthalten, in einem Teil des Traktes sollen Büros, Mietwohnungen entstehen und soziale Einrichtungen einziehen.

Die nächsten Schritte

Zu den ersten Ideen des Bebauungsplans für das Gelände der ehe-

maligen Bereitschaftspolizei und des Parkhauses in der Ziegeleistraße fand am 20. September eine Infoveranstaltung statt. Ebenso liegen die Pläne öffentlich seit dem 19. September im Rathaus aus. In dieser Zeit konnten Anregungen eingereicht werden. Gleichzeitig wurden die Träger öffentlicher Belange und die Nachbargemeinden gehört.

Nach mehrfachen Auslegungen für die Öffentlichkeit und für öffentliche Träger wird im Bau- und Verkehrsausschuss über die eingegangenen Anregungen beraten und entsprechend den Beschlüssen überarbeitet. Die Pläne erreichen dann die sogenannte Planungsreife und ein Bauantrag kann eingereicht werden.

Die Bedeutung

Als Mittelzentrum und größte Stadt im Rhein-Pfalz-Kreis ist die Infrastruktur Schifferstadts von maßgeblicher Bedeutung. Ein großer Bestandteil davon bildet die Verkehrsanbindung und besonders Bahnhöfe gelten oftmals als „Tor zur Stadt“. Somit ist ein Bahnhofsvorplatz nicht selten ausschlaggebend für den ersten Eindruck über eine Gemeinde. Die Stadtverwaltung und Bürgerinnen und Bürger sind sich einig, dass es daher längst überfällig ist, den Schifferstadter Bahnhofsvorplatz des Hauptbahnhofs umzugestalten.

Zwischen dem Bahnhofgebäude aus dem Jahre 1960 und einem großen Parkplatz im hinteren Bereich des Vorplatzes, befindet sich der vorrangig frequentierte Bereich an der Wendemöglichkeit und den Fahrradständern.

Insbesondere durch das Interesse der Kreisverwaltung an einem Umzug nach Schifferstadt, wird die Rettichmetropole zu einem wichtigen Knotenpunkt für Bürgerinnen und Bürger aus dem gesamten Kreis. Durch die unmittelbare Nähe des Verwaltungs- und Dienstleistungsgebäudes am Bahnhof, wird die direkte Erreichbarkeit mittels Öffentlichem Nahverkehr ermöglicht. Daher ist es wichtig, mit einem modernen, barrierefreien Bahnhofsvorplatz die An- und Abreise zu erleichtern und kleinere Versorgungsmöglichkeiten zu bieten.

Auch hiermit wird die Bedeutung Schifferstadts als Mittelzentrum der Region gestärkt.



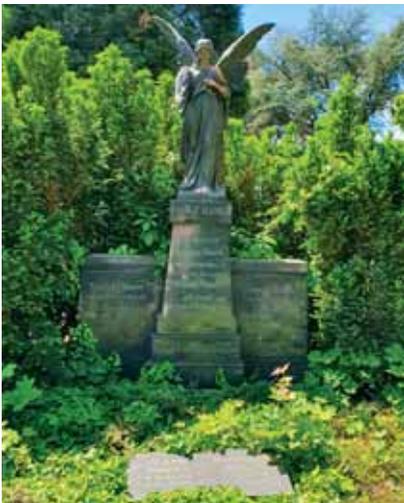
Der heutige Bahnhofsvorplatz mit Blick auf das derzeitige Verwaltungsgebäude der Firma Heberger.

Ehemaliger Stadtfriedhof wird zum Park für Jung und Alt

Grüne Oase der Ruhe im Stadtgebiet soll aufgewertet werden



Ein Thema beschäftigt die Schifferstadterinnen und Schifferstadter wie kein anderes: Das Gelände des ehemaligen Stadtfriedhofs in der Mannheimer Straße soll neugestaltet werden und eine neue Funktion bekommen: Ein Park für alle soll entstehen.



Das Grab mit dem eindrucksvollen Engel gehört zu den erhaltenswerten Gräbern.

Zum Hintergrund: Bereits 1980 beschloss der Stadtrat, den Stadtfriedhof nach Ablauf der letzten Ruhefrist* nicht mehr als Friedhof zu nutzen und ihn zum 01.01.2021 zu entwiden. 2015 konnte der ehemalige Stadtfriedhof ins Projekt „Soziale Stadt“ aufgenommen werden. Ein Glücksfall, denn ein Ziel des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ ist es, durch Umgestaltung von Plätzen und Umbaumaßnahmen von Straßen die Aufenthalts- und Lebensqualität in Schifferstadt zu verbessern und das soziale Miteinander zu fördern. So soll auf dem Gelände des ehemaligen Stadtfriedhofs ein Ort entstehen, der Abwechslung zum hektischen Alltag bietet und Zusammenkünfte verschiedener Alters- und Kulturgruppen ermöglicht.

Der Ausschuss Projekt „Soziale Stadt“ hat Ende März diesen Jahres beschlossen, dem Gelände zwei Funktionen zu geben. So soll eine Zone geschaffen werden, in dem Innehalten und zur Ruhe kommen im Vordergrund stehen und eine, in der aktives Erleben gefördert wird. Insgesamt soll der Charakter einer Oase der Ruhe, wie es derzeit vor Ort zu spüren ist, erhalten bleiben. Behutsam soll durch einzelne Elemente ein untergeordneter Erlebnischarakter ergänzt werden, welcher dann der „Erlebniskonzeption“ zuzuordnen sind. Um hier die sehr

unterschiedlichen Ansprüche an diese Funktionszonen zu vereinen, binden die Verantwortlichen die Bürgerinnen und Bürger von Anfang an in die Gestaltungsprozesse mittels verschiedener Bürgerbeteiligungen ein.

Im Rahmen des Tags der Städtebauförderung Mitte Mai luden die Stadtverwaltung Schifferstadt gemeinsam mit dem zuständigen Quartiersmanagement zu einer Bürgerbeteiligung auf dem Gelände des ehemaligen Stadtfriedhofs ein. Bei dieser Gelegenheit konnten sich Bürgerinnen und Bürger einen Eindruck über die Anlage machen, Fragen stellen, sich austauschen. Außerdem wurden Ideen präsentiert, wie man den Funktionsbereich des aktiven Erlebens gestalten könnte und alle Anwesenden konnten zu den Ideen ihre Stimmen und eigene Ideenvorschläge abgeben.



Am Tag der Städtebauförderung wurden viele offene Fragen geklärt.

Wer am Tag der Städtebauförderung persönlich nicht anwesend sein konnte, hatte darüber hinaus noch die Gelegenheit, bei einer Online-Umfrage teilzunehmen. So konnten über 350 Rückmeldungen gesammelt werden.

Eine Projektgruppe, bestehend aus den Beauftragten der Stadt und Ehrenamtlichen setzten sich ebenfalls mit der Gestaltung der Grünfläche auseinander und brachte Vorschläge ein.

Bei einer Infoveranstaltung für die Öffentlichkeit Anfang Juli präsentierten Quartiersmanagerin Ingrid Schwarz, Ilona Volk und Lea Bannas, Verantwortliche aus dem Bereich Bauen und Umwelt der Stadtverwaltung, die Ergebnisse beider Umfragen und die Resultate aus der Projektgruppe. Sowohl bei dem Treffen der Projektgruppe als auch

bei der Infoveranstaltung beschäftigten sich die Anwesenden mit verschiedenen Aspekten: Hierzu gehörten Themen wie ökologische und stadtklimatische Verbesserungen, ein gastronomisches Angebot, Toiletten und Trinkwasserbrunnen aber auch nächtliche Schließzeiten, Vorkehrungen für Vandalismus und weitere sicherheitsrelevante Aspekte.

Bei allen Überlegungen für eine zukünftige Gestaltung kommt den vorhandenen Grabstellen eine besondere Bedeutung zu. Daher haben sich der Verein für Heimatpflege Schifferstadt e. V., der zuständige Fachbereichsleiter für Bürgerdienste Peter Schlindwein sowie Beigeordneter Hans Schwind intensiv mit den vorhandenen Gräbern beschäftigt. 77 Grabmale werden erhalten bleiben, dies wurde unter Berücksichtigung dreier Kategorien entschieden:

- Grabmale mit Denkmalcharakter (Alter, künstlerische Gestaltung, aussagekräftige Symbole, Bearbeitung)
- Grabmale, die typisch für eine Epoche sind
- Grabmale, die für die Friedhofs- und Stadtgeschichte wertvoll sind. Welche der 77 Grabmale an ihrem derzeitigen Standort verbleiben und welche versetzt werden, wird das Planungsbüro im Entwurf vorschlagen.

Nächste Schritte:

Nachdem Mitte August im Ausschuss Projekt „Soziale Stadt“ eine Kostenobergrenze von 1,2 Millionen Euro beschlossen wurde, werden nun in einer Ausschreibung Planer für die Neugestaltung gesucht. Als Grundlage dienen sämtliche Ergebnisse aus den Bürgerbeteiligungen, den Treffen der Projektgruppe und dem Ausschuss. Ein erster Entwurf wird gegen Ende des Jahres erwartet.



Ein Luftbild des ehemaligen Stadtfriedhofs.

Ergebnisse der Umfrage

Erholungsbereich:

- Sitzgelegenheiten (Rundsitzbänke, mit Tisch, mit Rücken- und Armlehne)
- Kräuter-/Hochbeete, Stauden
- Artenreiche Wiese und Rasen
- Picknick
- Ruhe
- Biodiversität

Erlebnsbereich:

- Inklusive Spielgeräte
- Kind und Natur
- Öffentliche Sportmöglichkeiten
- Naturnahe Farben und Naturbaumaterialien, kein Metall- und Plastikspielzeug
- Naturnahe Wasserspielmöglichkeiten, Barfußpfad
- Naturtheater, Naturhügel

* Was ist die Ruhefrist/-zeit?

Die Ruhefrist ist die Zeit, die zwischen der Beisetzung eines Verstorbenen und der Neubelegung der Grabstelle steht. Damit wird gewährleistet, dass die Überreste des Sarges oder der Urne vollständig zersetzt sind, bevor die Grabstelle wieder genutzt werden kann. Die Dauer der Ruhefrist legt der Friedhofsträger fest, hierbei orientiert man sich an den jeweiligen Bestattungs- und Friedhofsgesetzen des Bundeslandes. Während im Judentum und im Islam die ewige Totenruhe unantastbar ist und somit ein Friedhofsgelände nicht in andere Nutzung überführt werden darf, ist es im Christentum üblich nach Ablauf der Ruhefrist Grabstellen aufzulösen und die frei gewordene Fläche anderweitig zu nutzen. In Rheinland-Pfalz wird dies im Bestattungsgesetz §7 geregelt.

Besucheransturm beim Rettichfest

Dieses Jahr feierte Schifferstadt das letzte Mal Rettichfest auf dem Festplatz wie es seit 86 Jahren gefeiert wurde. Nach der durch die Coronapandemie bedingten zweijährigen Pause, waren die Veranstalter, Vereine und Schaustellerbetriebe froh, das Heimat- und Traditionsfest noch ein letztes Mal ausrichten zu können. Erst im März konnte entschieden werden, das Rettichfest durchzuführen, die Vorbereitungszeit war dadurch stark verkürzt. Des Weiteren beklagten Vereine und Schausteller mangelnde personelle Ressourcen. „Umso erfreulicher, dass alle den Kraftakt über fünf Tage gemeistert haben“, freut sich Bürgermeisterin Ilona Volk.

Die Resonanz über die Festtage war überwältigend. Vereine und Schaustellerbetriebe freuten sich über große Umsätze und zufriedene Gesichter.

Besonders das Zusammentreffen mit Familie, Freunden und Bekannten ist es, was das Rettichfest für die Schifferstadterinnen und Schifferstadter ausmacht. Doch nicht nur das, auch die Programmpunkte des Rettichfests sind charakteristisch. Blicken Sie mit uns auf ein letztes Rettichfest auf dem Festplatz:



Schön war's!

Wie geht es nun weiter

Die Bahnunterführung in der Iggelheimer Straße wird gebaut werden, sodass das Team des Stadtmarketings derzeit zusammen mit weiteren Beteiligten in den Neuplanungen für das Rettichfest 2023 steckt: Standort, Sicherheitsaspekte, technische Infrastruktur, Beteiligung von Fahrgeschäften und Vereinen sind alles Themen, die sich aktuell in der Prüfung befinden.

Schifferstadt bleibt Fairtrade-Stadt

Titel zum vierten Mal verlängert

Seit dem 13. Mai 2014 ist Schifferstadt Fairtrade-Stadt, nun wurde der Titel zum vierten Mal für weitere zwei Jahre verlängert.

Was sind Fairtrade-Städte?

Sie sind das Ergebnis einer erfolgreichen Vernetzung von Akteuren aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, die sich gemeinsam lokal für den fairen Handel einsetzen.

Was machen Fairtrade-Städte genau?

Sie fördern den Fairen Handel auf kommunaler Ebene. In einer Fairtrade-Stadt mit der Einwohnerzahl von Schifferstadt finden sich mindestens fünf Einzelhändler und drei Gastronomiebetriebe, die fair gehandelte Produkte vertreiben, eine Schule, ein Verein und eine Glaubensgemeinschaft, die sich für fairen Handel engagieren. Auch soll eine eigene Gruppe die Aktivitäten rund um Fairtrade steuern. Mit Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit soll das Thema immer wieder

in das Bewusstsein der Bevölkerung gerückt und verankert werden.

In Schifferstadt werden die Aktivitäten rund um den Fairen Handel von der Fairtrade Arbeitsgruppe organisiert. Die Ehrenamtlichen möchten, dass Fairer Handel ein Baustein im fairen Umgang miteinander ist und Auswirkungen auf unsere Umwelt im ökologischen und sozialen Bereich hat.

Die Produkte aus dem Fairen Handel gibt es in unserer Stadt zum Beispiel im Weltladen, in dem auch viele der aktiven Ehrenamtlichen aus der Arbeitsgruppe tätig sind.

Wie erfolgt die Titelverlängerung?

Es wird ein Antrag mit entsprechenden Belegen für die Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Nachweisen der Gastronomie- und Handelsbetriebe, die fair gehandelte Produkte anbieten, eingereicht. Nach intensiver Prüfung durch Fairtrade



Feiern der Titelverlängerung in der fairen Kaffeestunde



Deutschland e.V. erfolgt die Bestätigung der Titelverlängerung zusammen mit der neuen Urkunde. Die Fairtrade Arbeitsgruppe und Bürgermeisterin Ilona Volk freuen sich über die Titelverlängerung, die gemeinsam mit Interessierten im Rahmen der Fairen Kaffeestunde Mitte Juli gefeiert wurde.

Das Engagement der vielen Menschen zeigt, dass eine Veränderung möglich ist, bei der jede und jeder etwas bewirken kann.

Info

Wer Interesse hat, sich über den Fairen Handel zu informieren oder sich zu engagieren, kann sich an Cornelia Grüninger telefonisch 06235 44-126 oder per E-Mail unter cornelia.grueninger@schifferstadt.de wenden.



SommerKunstZeit mit dem Paul-von-Denis-Gymnasium Schülerinnen und Schüler nutzen städtische Veranstaltung als Praxisprojekt

Entspannt durch die Innenstadt bummeln und dabei die Werke von Schifferstadter Schülerinnen und Schülern betrachten – von Ende Juni bis zum Beginn der Sommerferien rief das Stadtmarketing gemeinsam mit der Stadtbücherei und dem Paul-von-Denis (PvD)-Gymnasium wieder die SommerKunstZeit aus. 2022 zum dritten Mal in Folge. Bei dieser Form der „Wanderausstellung“ ziehen nicht die Kunstwerke weiter, sondern die Kunstfans.

Die Besonderheit in diesem Jahr war die Kooperation mit der Stadtbücherei und zwei Kunstgrundkursen des PVD-Gymnasiums. Die Schülerinnen und Schüler haben zu Ehren des 100-jährigen Geburtstages des Künstlers Celestino Piatti das Kunstprojekt „Piatti“ gestartet. Piatti erstellte von 1961 bis zu den 1990er Jahren über 6.000 Buchumschläge für den Deutschen Taschenbuch Verlag (dtv). Die Schülerinnen und Schüler kreierten in Piattis Stil Kunstwerke und stellten diese während der SommerKunstZeit in der Stadtbücherei und in den

Schaufenstern der Gewerbebetriebe in Schifferstadt aus. „Alles, was ich male, hat Augen“, soll Piatti verlautet haben. Nach diesem Motto und in Kombination mit der für Piatti typischen schwarzen Umrandungen gestalteten die jungen Künstlerinnen und Künstler vor allem Tiere in ihren Bildern.

Die Schülerinnen und Schüler freuen sich über die Möglichkeit, ihre Werke auszustellen. Nebenbei erfuhren sie ebenfalls, was es hieß, eine Ausstellung vor- und nachzubereiten. Ein großer Dank geht an alle beteiligten Gewerbetreibenden und Betriebe, die ihre Schaufenster zur Verfügung gestellt haben.



Die Künstlerinnen und Künstler bei der Vernissage vor der Stadtbücherei.



Der Großteil der Werke wurde in der Stadtbücherei ausgestellt.



Giraffe im Schaufenster eines Gewerbebetriebes.

Von Kindern für Kinder

Vierte Auflage des Kinderstadtplans erschienen

Gemeinsam mit den vierten Klassen der Grundschulen Nord und Süd haben das Stadtmarketing und das Beratungszentrum für kommunale Kinder-, Jugend-, Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung, Landau (KOBRA) in einem Stadtspaziergang viele Tipps und Bilder für den Kinderstadtplan erarbeitet. Die Pläne enthalten Markierungen zu allem, was besonders für Kinder interessant ist:



Spielplätze und andere Freizeitanlagen, Schulen und Kindertagesstätten, Haltestellen der Schulbusse und weiteres.

Einen Kinderstadtplan kann sich jedes Kind an der Infotheke im Rathaus holen oder bekommt ihn von der Grundschule im Unterricht.

Finanziell unterstützt wurde die vierte Auflage vom Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration und den Banken Sparkasse Vorderpfalz und Vereinigte VR Bank Kur- und Rheinpfalz e.G.

„Jukebox für Kinder“

Tonies jetzt auch zur Ausleihe in der Stadtbücherei erhältlich

Man findet sie heutzutage in nahezu jedem Kinderzimmer: Tonies. Dies sind kleine Figuren, die man auf eine Lautsprecherbox, die sogenannte Toniebox, stellt. Sie verbindet sich mit dem WLAN und lädt den Inhalt aus der Toniecloud herunter, um sie anschließend abzuspielen. Inhalte können Hörspiele, -bücher, Musik und andere Audiodateien sein. Kindgerecht ist die Figur passend zu ihrem Inhalt ausgewählt, so gibt es zum Beispiel Biene Maja, Bambi oder Benjamin Blümchen

passend zu den jeweiligen Hörerlebnissen.

Auf vielfachen Wunsch von Leserinnen und Lesern hat die Stadtbücherei Schifferstadt seit Anfang Juli die Hörfiguren zur Ausleihe im Angebot, derzeit sind es 118 Stück. Mithilfe der Landesförderung für Öffentliche Bibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz konnte der Wunsch umgesetzt werden. Pro Leserkarte dürfen zwei Tonies auf einmal ausgeliehen werden, die Leihfrist beträgt vier Wochen.



Die Tonie-Figuren zum Ausleihen

Info

Die Infotheke ist von Montag bis Freitag ab 7:30 Uhr bis 12 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 14:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.

Vereine stellen sich vor:

Schachclub Schifferstadt wird 100 Jahre



In unserer neuen StadtKurier-Reihe stellen wir in loser Reihenfolge die Vereine Schifferstadts vor. Ob Sport, Kunst, oder soziale Ausrichtung – Schifferstadt hat für das freizeitliche Engagement ein breites Vereinsleben zu bieten.

Der Schachclub: Gegründet wurde der Schachclub Schifferstadt im Jahre 1922 von 19 leidenschaftlichen Spielern in der Kneipe „Wilder Mann“. Damals noch zum Zeitvertreib und Spaß am Spiel kam über die Jahre der Wettkampfgeist zutage. Doch unterbrochen wurde der Clubzusammenhalt durch den

Zweiten Weltkrieg; der Club wurde durch die französische Besatzungsmacht verboten. Erst 1948 konnte er wieder gegründet werden. Freundschaftliche Spiele mit anderen Gemeinden, wie Speyer, Mutterstadt oder Frankenthal, wurden nun vermehrt ausgefochten. Besondere Schwierigkeit damals: Kaum jemand besaß ein Auto, der Weg zu den Gleichgesinnten anderer Kommunen war also nicht einmal so zurückgelegt. Aber wo ein Wille, da ein Weg.

Heute blickt der Schachclub stolz auf Teilnahmen in regionalen Wettkämpfen in der Kreisliga und sogar der Pfalzliga. Hin und wieder zeigen auch fortgeschrittene Mitglieder über einen Projektor Aufzeichnungen ihrer Spiele und analysieren gemeinsam mit den Zuschauenden Spielzüge, Eröffnungstricks und Fehler, um miteinander zu lernen.

Insgesamt besteht der Schachclub aus 70 Mitgliedern in fünf Mannschaften.



Das Blumenbild am Kreisel in der Speyerer Straße erinnert an das 100-jährige Bestehen.

Wer Interesse hat, den Schachclub kennenzulernen, ist herzlich eingeladen, am regelmäßigen Spielabend teilzunehmen. Immer freitags, außer in Ferienzeiten, widmen sich die Mitglieder gemeinsam dem „königlichen Spiel“ im Pfarrheim Herz Jesu. Kinder und Jugendliche (unter 20 Jahren) beginnen ab 17:30 Uhr, Erwachsene ab 20:00 Uhr. Der Verein freut sich über jeden, der Interesse hat, vorbeischaudet und gleich am Brett seine „Spielkünste“ unter Beweis stellt.

Bürgerbus-Team wählt neue Leitung

Die Leitung ist für zwei Jahre im Amt



Seit Ende Mai 2018 gibt es den Bürgerbus in Schifferstadt. Insbesondere richtet er sich an ältere Menschen und Menschen mit eingeschränkter Mobilität, um diese sicher und unentgeltlich mobil zu machen.

Nun lief die aktuelle Amtszeit des bisherigen Leitungsteams aus. Im Rahmen des Sommerfestes wurde das neue Team gewählt. Auf dem Foto von links: Martin Moritz, Ilona Volk (Bürgermeisterin), Peter Steinmetz, Franz Gieringer, Ramona Würtz, Gerhard Weimer, Peter Imo, Karl-Peter Kopping, Patrick Poss (Beigeordneter).

Zuständiger Beigeordneter Patrick Poss betont: „Der Bürgerbus ist sehr wichtig für die Teilnahme und hat

Info

Die Fahrzeiten: dienstags und donnerstags von 8:00 bis 17:00 Uhr, freitags von 8:00 bis 13:00 Uhr. Im 14-tägigen Zyklus samstags zum katholischen Vorabendgottesdienst und sonntags zum evangelischen Gottesdienst. Sonderfahrten, auch zu besonderen Ereignissen, sind nach frühzeitiger Absprache möglich. Der Bürgerbus sucht immer ehrenamtliche Unterstützung: Als Fahrer/in, Begleitpersonen oder für den Telefondienst oder Tourenplanung. Kontakt: Tel.: 06235 44-555 E-Mail: info@buergerbus-schifferstadt.de

für die Stadtverwaltung einen hohen Stellenwert. Daher bedanke ich mich für die gute Zusammenarbeit.“

Wenn die Vereinskasse leer ist

Stiftung der ehemaligen Stadtparkasse unterstützt Kultur, Bildung und Soziales

Viele kleinere Investitionen wie beispielsweise neue Fußbälle anzuschaffen, die Vereinsküche dringend zu renovieren oder nur eine Infotafel für die geschichtlichen Fakten für Besucherinnen und Besucher aufstellen zu können, sind für Vereine oder Organisationen meist eine größere Investition und wie kommt man an den notwendigen Betrag? Mitgliedsbeiträge? Spenden sammeln? Veranstaltung für diesen guten Zweck?

Eine Möglichkeit ist ein Förderantrag bei der Stiftung der ehemaligen Stadtparkasse Schifferstadt. Diese engagiert sich für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Seit ihrer staatlichen Anerkennung am 7. März 1994 unterstützt sie bürgerschaftliches Engagement. Ob aus Bereichen von Kunst und Kultur, Heimatpflege, Sport, Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutz und seit kurzem auch Erziehung und Bildung – die zur Förderung eingereichten Projekte können vielfältig sein.

Über die Vergabe entscheidet ein Kuratorium zweimal im Jahr. Oliver Kolb, Vorstandsvorsitzender der Stiftung, betont: „Eine Gesellschaft, die zusammenhält und an der wir alle teilhaben können: Dafür steht die Sparkasse Vorderpfalz. Und dafür steht auch unsere Sparkassenstiftung in Schifferstadt. Kontinuität und Verlässlichkeit der Mittelvergabe ermöglichen es, die in Schifferstadt vorhandenen kulturellen und sozialen Strukturen zu unterstützen.“

Förderanträge können jederzeit online gestellt werden: unter www.sparkasse-vorderpfalz.de/stiftungen.

Die Sicherheit und öffentliche Ordnung auf breiten Schultern

Interkommunale Zusammenarbeit der Vollzugsdienste von Schifferstadt, Limburgerhof und Mutterstadt

Immer wieder kommt es im Stadtgebiet zu ordnungsrelevanten Delikten und Beschwerden in Bezug auf die öffentliche Sicherheit und Ordnung wie zum Beispiel nächtliche Ruhestörungen auf Plätzen oder durch Gaststätten. Wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ordnungsbehörde, die für die Ahndung dieser Verstöße grundsätzlich zuständig sind, außer Dienst sind, übernimmt diese Aufgabe die Polizei. Allerdings kann die Polizei aufgrund ihrer vielfältigen anderen Tätigkeiten und des großen Dienstbezirks nur dann tätig werden, wenn keine anderen dringlicheren Fälle zu bewältigen sind. Die Berichte der Polizeinspektion Schifferstadt zeigen auf, dass die oben genannten Beschwerden in



Der kommunale Vollzugsdienst der drei Gemeinden ist breit aufgestellt.

den letzten beiden Jahren zugenommen haben. Auch die Rückmeldungen durch die Bevölkerung zeigen, dass hier Handlungsbedarf besteht.

Bereits seit Januar 2020 praktizieren die Gemeinden Limburgerhof und Mutterstadt eine übergreifen-

de Zusammenarbeit der Vollzugsdienste. Im letzten Jahr fand eine Probephase für den Vollzugsdienst von Schifferstadt statt – mit positiver Bilanz. So konnte Ende letzten Jahres eine Zweckvereinbarung zur interkommunalen Zusammenarbeit nach Beschluss der jeweiligen Gemeinderäte und des Stadt-

rates von Schifferstadt geschlossen werden.

Doch wie sieht das in der Praxis aus?

Durch die interkommunalen Dienstschichten können mehr Vollzugsdienstbeamtinnen und -beamte zur Verfügung stehen und Außen dienstaufgaben besser aufgeteilt werden. Darunter fallen zum Beispiel Jugendschutz, Personenkontrollen, Ruhestörungen im privaten Bereich als auch durch Gaststätten und Gewerbebetrieben und weitere. Das heißt, die Dienstzeit erstreckt sich in die späten Abendstunden, an Wochenenden oder teilweise auch werktags.

Durch die gegenseitige Unterstützung kann die Sicherheit und die öffentliche Ordnung stärker gewährleistet und ausgedehnt werden – ganz nach dem Motto: mehr Präsenz, mehr Sicherheit.

Behindertentoilette auf dem Waldfriedhof wieder nutzbar

Notwendiger Notrufknopf und behindertengerechte Tür sind nun installiert



Der Notrufknopf muss auch vom Boden aus erreichbar sein

Nachdem nun eine neue, behindertengerecht öffnende Tür und ein funktionierender Notrufknopf eingebaut sind, ist die Behindertentoilette auf dem Schifferstadter Waldfriedhof wieder nutzbar.

Der zuständige Beigeordnete Hans Schwind betonte, dass rund 8000 € investiert werden mussten, um die Mängel zu beseitigen und die Toilette nutzbar zu machen. Geschlossen werden musste diese, da eine funktionierende Notrufanlage fehlte. Diese muss in öffentlichen Gebäuden so ausgestattet sein, dass sie im Notfall in Nähe des WC-

Beckens sowohl sitzend, als auch vom Boden aus zu erreichen ist. Bei Bedienung des Notrufes muss dieser auf eine besetzte Notrufstelle aufgeschaltet sein, damit unmittelbar Hilfe gewährleistet ist. Die Notrufstelle, die die Notrufe beantwortet, wird vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) besetzt. Hierfür wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen.

In der Vergangenheit war die Behindertentoilette jederzeit zugänglich, was leider Vandalismus und Verschmutzung nach sich zog. Um diese zu verhindern, entschieden die Verantwortlichen, die Tür mit einem Euroschloss zu versehen. Auch Behindertentoiletten an deutschen Autobahnen, Bahnhöfen, Fußgängerzonen und weiteren verfügen über diese Art Schloss. Dieses lässt sich mit dem sogenannten Euroschlüssel öffnen, der auch an über 12.000 Schlössern in ganz Europa passt.

Anspruch auf diesen Schlüssel haben alle Menschen mit einem Schwerbehindertenausweis mit bestimmten Eintragungen. Im Büro

der Friedhofsverwaltung kann der Schlüssel während der Öffnungszeiten ausgeliehen werden.

Mit Fertigstellung der Behindertentoilette ist ein weiterer Schritt zur Barrierefreiheit des Waldfriedhofes gelungen, wie Schwind betont. Ebenfalls abgeschlossen ist die für Rollstuhl und Rollator gerechte Zufahrt zu den WC-Anlagen. Bereits begonnen wurde, rollstuhlgerechte Zufahrten auch zu den Grabfeldern herzustellen. Des Weiteren ist das Aufstellen von ca. 15 altersgerechten Sitzbänken, die sich durch eine erhöhte Sitzfläche und Armlehnen auszeichnen, in Bearbeitung.

Tipp

Beigeordneter Schwind rät allen Menschen mit Behinderung, einen eigenen Schlüssel zu erwerben. Dieser kann europaweit genutzt werden.

Bei Rückfragen zum Euroschlüssel steht Behindertenbeauftragte Bärbel Galle telefonisch unter 06235 4553002 zur Verfügung.



Den Euroschlüssel gibt es auch zum Ausleihen in der Friedhofsverwaltung.



Auch die Tür ist nun behindertengerecht

wieder
**lebbes
los...**



- 02.10. WE LOVE Schifferstadt mit DJ Olde
 - 15.10. Tag des Friedhofs
 - 24.10. Filmfestival der Generationen
 - 05.11. 20 Jahre Löbejün: Carl-Loewe-Liederabend
 - 02.12. Nikolausstiefel-Aktion
 - 09. - 25.11. Vernissage und Ausstellung „Du Jude“
 - 10.11. Stolperstein-Putzaktion mit Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen
 - 04.12. Benefizveranstaltung mit Elke Heidenreich
- Jeden ersten Mittwoch im Monat findet das Frauenkino der Gleichstellungsbeauftragten statt.



FAQ Bürgerservice

Wie beantrage ich Personaldokumente (Kinderreisepass, Personalausweis) für ein minderjähriges Kind?

Die Antragstellung für ein oben genanntes Dokument kann durch einen Elternteil erfolgen, wenn die Einverständniserklärung des anderen Elternteils schriftlich vorliegt.

Ab 1. September 2022 können Sie den Vordruck für die Einverständniserklärung von der Homepage der Stadt Schifferstadt herunterladen oder direkt bei der Stadtverwaltung abholen. Bitte bringen Sie zu der Einverständniserklärung eine Kopie des Personalausweises des verhinderten Elternteils mit.

Wie melde ich einen Nebenwohnsitz an?

Wenn Sie eine Wohnung beziehen, die Sie nicht vorwiegend nutzen, müssen Sie diese als Nebenwohnung anmelden. Als Nebenwohnung wird jede weitere Wohnung bezeichnet, die nicht vorwiegend genutzt wird. Die Anmeldung erfolgt an dem Ort, an dem sich der Nebenwohnsitz befindet. Ab 1. September 2022 ist der Vordruck „Bestimmung der Hauptwohnung-/Nebenwohnung“ ausgefüllt mit zur Anmeldung zu bringen. Das Formular können Sie über die Homepage herunterladen bzw. im Rathaus abholen.

Welche Reisedokumente benötige ich für die Einreise in einen ausländischen Staat?

Auf der Homepage des Auswärtigen Amtes (www.auswaertiges-amt.de) können Sie für jedes Land im Register „Einreise und Zoll“ nachlesen, welche Personaldokumente Sie für die Einreise benötigen.



Bleiben Sie auf dem Laufenden: schifferstadt.de

Impressum

Herausgeber:

Stadtverwaltung Schifferstadt
Marktplatz 2, 67105 Schifferstadt
Telefon: 06235 44151
E-Mail: susanne.schmitt@schifferstadt.de
Internet: www.schifferstadt.de

Redaktion:

Susanne Schmitt, Katrin Pardall,

Gestaltung:

designa Werbung, Schifferstadt

Fotos ©:

Stadtverwaltung Schifferstadt, Schachclub Schifferstadt, Adobe Stock

Druck: Geier-Druck-Verlag KG
Bahnhofstraße 70, 67105 Schifferstadt



Die Stadtverwaltung stellt sich vor

In unserer neuen Artikelserie stellen wir Ihnen nach und nach die verschiedenen Bereiche im Rathaus und vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihre Aufgaben in der Stadtverwaltung vor.

Die Infotheke

Sie sind die ersten, die Bürgerinnen und Bürger im Rathaus willkommen heißen. Unsere Mitarbeiterinnen Petra Kolb, Sabine Sold und Anna Johann, begrüßen Sie stets mit einem sympathischen Lächeln. Doch was sind Ihre Aufgaben?

Petra Kolb: „Unsere Aufgabe ist es, die Bürger zu empfangen. Wir helfen ihnen die passende Abteilung oder Ansprechpartner/-partnerin für ihr Anliegen zu finden. Zudem beantworten wir Anfragen am Telefon und per E-Mail, meist geht es hierbei um Termine oder Anfragen zu Wertstoffsäcken. Letztere erhält man auch bei uns.“

Daher scheuen Sie sich nicht, die Kolleginnen anzusprechen und damit Sie bei Ihrem nächsten Besuch wissen, wer Sie erwartet, haben wir hier noch ein Bild für Sie:



Am 19. August jährte sich der Todestag von Kaplan Peter Betz zum 100. Mal.

Doch wer war er? Er wohnte ab 1917 nicht nur in Schifferstadt, sondern war hier auch seelsorgerisch tätig. Wie man aus den Aufzeichnungen des inzwischen verstorbenen Stadtarchivars Gerhard Sellinger entnehmen kann, war die damalige Wohnungssituation kurz vor Ende des Ersten Weltkrieges sehr schwierig: Viele Familien lebten mit vier bis zwölf Personen in Zwei-Zimmer-Wohnungen, was nicht nur illegal war, sondern ebenfalls unvorstellbare hygienische Verhältnisse schaffte. Kaplan Peter Betz fasste den Entschluss, hier dringend Abhilfe zu schaffen. Durch seine Beharrlichkeit schaffte er es, nur vier Monate nach seinem Zuzug die erste und bisher einzige Wohnungsbaugesellschaft Schifferstadts zu

gründen. Diese Idee geht zurück auf Friedrich Wilhelm Raiffeisen, der ein vergleichbares Modell bereits 50 Jahre zuvor erfolgreich etablierte hatte.

Durch die Wohnungsbaugesellschaft konnten „Arbeiterwohnungen“ im damals so genannten „Betzendorf“ dem Siedlungsgebiet zwischen Speyerer Straße/Amselweg/Ostring und Buschstraße gebaut werden.

In Andenken an sein Wirken beging der Verein für Heimatpflege Schifferstadt e. V. gemeinsam mit der Pfarrgemeinde und der Stadt Schifferstadt eine Gedenkfeier anlässlich seines 100. Todestages.